

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

119 (26.5.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017643)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roos- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Br.-Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 119.

Sonnabend, den 26. Mai.

1877.

Berlin, 23. Mai. Die „Prov.-Corr.“ giebt eine „Uebersicht“ von den Ereignissen vor und nach dem Ministerwechsel in Frankreich, der wir folgende Stellen entnehmen: Der Präsident der französischen Republik hat ganz unerwartet sein bisheriges Ministerium entlassen und durch die Wahl seiner neuen Minister eine entschiedene Wendung seiner Politik bekundet: er will sich von Neuem auf diejenigen Parteigruppen stützen, denen er bei dem Sturze des vormaligen Präsidenten Thiers seine Berufung an die Spitze der Regierung Frankreichs zu danken hatte. . . . Die Vertagung, welcher möglicher Weise eine nochmalige Vertagung auf weitere vier Wochen folgen wird, kann nach Lage der Verhältnisse und nach allseitiger Ueberzeugung nur die Einleitung zur Auflösung der Abgeordnetenkammer und zu demnächstigen neuen Wahlen sein, durch welche die alten Parteien und zugleich die Ultramontanen die im vorigen Jahre verlorene Herrschaft wieder erringen wollen. Die Einflüsse und Umstände, unter welchen die merkwürdige Wendung in Frankreich eingetreten ist, haben zumal unter den obwaltenden europäischen Verhältnissen die ernste Beachtung von allen Seiten auf die weitere Entwicklung dieser neuen Krisis lenken müssen.

— Ueber den Ministerwechsel in Frankreich schreiben Berliner offiziöse Correspondenten: Die Entlassung des französischen Premierministers erregt in den politischen und diplomatischen Kreisen großes Aufsehen, besonders wegen des überaus verlegenden Tones, welchen das Schreiben Mac Mahon's anschlägt. Man kann sich der Vermuthung nicht entziehen, daß der Präsident der Republik den Kampf auch mit der Majorität der Kammer aufzunehmen beabsichtigt. Daß die in seinem Schreiben angeführten Beschwerdepunkte nicht die einzig entscheidenden sind, sondern daß die Stellung des Ministeriums zu der kirchlichen Frage der Grund der Demission ist, wird Niemand bezweifeln, und im Hintergrunde der kirchlichen Frage steht denn auch die Frage der politischen Verfassung Frankreichs, über welche der Präsident ganz andere Wünsche hat als das bisherige Ministerium. Werden daher auch, wie nicht unwahrscheinlich ist, die nächsten Nachfolger im Portefeuille eine Politik der Vermittelung einzuschlagen suchen, so wird man doch mit Sicherheit annehmen können, daß Frankreich vor einer Reihe innerer Krisen steht. Der Vorgang in Frankreich ist, obwohl zunächst ein innerer, unzweifelhaft auch für das Ausland von ernstlicher Bedeutung wegen der möglichen Wirkung auf die auswärtige französische Politik. Abgesehen von der Thatsache, daß bei dem Sturze des Premierministers Jules Simon und der ihm politisch nahestehenden Ministercollegen clerikale Einflüsse mit thätig gewesen sind, fällt der Umstand ins Gewicht, daß die Hoffnungen der Orleansisten

durch den erfolgten Ministerwechsel neu belebt werden. Die Orleansisten sind, wie die Dinge liegen, jetzt unter den französischen Parteien wohl am meisten geneigt, die ihnen sonst im Lande mangelnde Popularität durch Chauvinismus nach außen zu erringen. Kriege, vor Allem wenn sie mit Glück geführt wurden, haben in Frankreich die Dynastien noch immer am meisten populair gemacht.

— Am ersten Pfingstfeiertage waren die Delegirten der deutschen Großlogen zur Abhaltung des Großlogentages, wie alljährlich zu Pfingsten — diesmal in Dresden — versammelt. Sämmtliche 8 Großlogen (deren 3 zu Berlin und je 1 zu Dresden, Hamburg, Bayreuth, Frankfurt a. M. und Darmstadt sich befinden) waren durch ihre Großmeister und je 2 Abgeordnete vertreten, deren Verathungen von dem Großmeister von Sachsen geleitet wurden.

Paris, 22. Mai. Das Zuchtpolizeigericht hat zwei Leute, welche am Donnerstag vor dem Grand Hotel „Nieder mit Mac Mahon!“ geschrien haben, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

London, 23. Mai. In Woolwich sind mit dem 83 Ton-Geschütze neue Versuche angestellt worden und in befriedigender Weise verlaufen. Die Pulverladung war die stärkste jemals in Woolwich gebrauchte, sie betrug 425 Pfund bei jedem Schusse während früher höchstens 380 Pfund zur Anwendung kamen.

— Die dem Papste zum Jubiläum übersandten Spenden britischer Katholiken betragen 14,770 Pfd. Sterl.

Vom Kriegsschauplatze.

Wien, 23. Mai. Aus Bukarest wird der „Pol. Corr.“ berichtet, daß die Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Rumänien beabsichtige.

— Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Bukarest hat die Deputirtenkammer die Gesetzentwurf angenommen, nach welcher alle in fremden Heeren dienende Officiere rumänischer Nationalität in gleichem Range in die rumänische Armee aufgenommen werden können.

Wilhelmshaven, 25. Mai. Am Sonnabend den 19. d. Mts. wurde dem Bauunternehmer Klingenberg aus einer Baubude an der Marktstraße ein 183 Kilo schweres Tau im Werthe von 165 Mk. gestohlen. Der Dieb ist in der Person des Arbeiters Hoffmann ermittelt und zur Haft gebracht, auch das Tau, welches bereits in verschiedene Hände und zuletzt für einen Kaufpreis von 54 Mk. übergegangen war, wieder herbeigeschafft worden.

— Gestern Vormittag 10¹/₄ Uhr traf der Eichungs-Inspector für die Provinz Hannover, Herr Professor Dr. von Quintus-Filius

wie nach den Entgegenkommenden, während er aber gleichzeitig das gespannte Verhältniß, welches zwischen dem jungen Manne und dessen Tante eingetreten war, durch heimliche Hezereien noch zu vermehren suchte und derselben als Spion diente, indem er über jeden Besuch, welchen Victor bei Peter Karpe abstattete, unter Hinzufügung hämischer Bemerkungen Bericht erstattete. So gar beim Kreisgericht hatte er auf allerhand Umwegen Erkundigungen eingelesen, ob dort ein Testament deponirt wäre, in welchem der Letztere als Vormund der jungen Dame eingesetzt sei und da dies entschieden in Abrede gestellt wurde, so bestand nunmehr kein Zweifel mehr bei ihm, daß Karpe dasselbe unterschlagen und sich das Vermögen seiner Pflegetochter unrechtmäßiger Weise angeeignet habe. Er beschloß daher nunmehr zum unmittelbaren Angriff überzugehen und den alten Mann durch Drohungen zum Geständniß zu bringen, oder nachzuforschen, wo er die geraubten Schätze verborgen halte. Er wußte, daß Karpe jede Woche an einem bestimmten Tage zur Abwicklung von Geschäften die nahe gelegene Kreisstadt besuchte und er kannte auch die Zeit, in welcher derselbe von dort regelmäßig zurückzukehren pflegte. — Herr von Langen hüllte sich in einen weiten Mantel, dessen Kragen er empor schlug, drückte sich möglichst tief eine Mütze ins Gesicht, ergriff einen gewichtigen Stock und schlich, um so wenig wie möglich gesehen zu werden, auf Umwegen der Stelle zu, welche der angebliche Uebelthäter, den er zu entlarven im Begriff stand, wie er wußte, auf dem Rückwege nothwendig passieren mußte. Der Ort zu einer solchen Unterredung, bei der es darauf ankam nicht von Horchern belästigt zu werden und zugleich

Unser alter Freund.

Erzählung

von

Karl von Kessel.

(Fortsetzung.)

Herr von Langen hatte es inzwischen nicht unterlassen, Peter Karpe auch noch weiter heimlich zu beobachten. Seine wiederholten Versuche, sich der Pflegetochter desselben zu nähern, waren zwar jedesmal an der kühlen Aufnahme, welche er auf dem Pachtthofe gefunden, vollständig gescheitert, da er aber der Meinung war, daß Karpe es allein sei, welcher heimlich alle Mittel in Bewegung setzte, um seine Bewerbungen bei Fräulein Gotter zu verhindern, so vermehrte sich sein Haß gegen denselben und er beschloß Nichts unversucht zu lassen, um hinter das vermeintliche Geheimniß des alten Mannes zu kommen und für sich selbst die möglichsten Vortheile daraus zu ziehen, denn seine Lage war bereits eine verzweifelte geworden und nur mit großer Mühe war es ihm bisher durch allerhand Schwindeleien gelungen, seine ihn drängenden Gläubiger noch eine Zeitlang zu beschwichtigen. Sehr empfindlich war es ihm, als er von dem Besuch Victor's auf dem Pachtthofe hörte, aber da er seine guten Gründe hatte, es mit demselben nicht zu verderben, so spielte er gegen denselben vor

aus Hannover hier ein und zwar in Angelegenheiten der Eröffnung des städtischen Eichungsamtes. Derselbe conferirte mit den Mitgliedern des Magistrats, besichtigte sodann das Eichungslokal und die getroffenen Arrangements, worüber er seine Anerkennung aussprach und reiste Abends um 6 1/2 Uhr mit dem Oldenburger Zuge nach Hannover wieder zurück.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 18. bis 24. Mai 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Matrosen Carl August Ludwig Bahr; dem Kanzlisten Carl Franz Elias. — Eine Tochter: dem Schneider Johann Georg Heinrich Meinardus; dem Kaufmann Julius Diederich Georg Andrae.

B. Eheschließungen:

Der Arbeiter Ernst August Ober mit Lena Friederika Kuntorf, Beide von hier. — Der Glaser Carl August Eduard Ahndt von hier mit Christiana Dübeldt aus Bremen.

C. Gestorben:

Ein Sohn des Vorarbeiter Gustav Moritz Otto Kummer, 1 Jahr 6 Monate 25 Tage alt. — Die Ehefrau des Magazin-Aufseher Eduard Herrmann Hesse, 31 Jahre 6 Tage alt.

D. Todtgeboren:

Ein Sohn dem Bäckermeister Heinrich Christian Reith.

Bei dem hiesigen Standesamte sind folgende Verlobte aufgeboden:

- 1) Der Feldwebel a. D. Friedrich Wilhelm Theodor Volger mit Auguste Wilhelmine Seidel, Beide von hier;
- 2) der Bäcker Carl Wilhelm Wind mit Engelina Engelbarts, Beide zu Heppens;
- 3) der Kaiserliche Marine-Zahlmeister Gustav Adolph Wilhelm Barg von hier mit Bertha Marie Therese Wermann zu Berlin;
- 4) der Gärtner Hermann Friedrich Wilhelm Türen von hier mit Maria Sophia Wilhelmine Hesse zu Hamburg;
- 5) der Arbeiter Franz Dymel mit Hilke Maria Dettmers, Beide von hier.

Bermischtes.

New-York, 3. Mai. Der Hohepriester der Mormonen, Brigham Young, welcher in der Salzseestadt ein Regiment führt wie ein Pascha, hat in diesen Tagen einen Sieg über seine 19. Frau Anna Elise Young errungen, der ihm selbst viele Tausende Dollars erspart, während es die unglückliche Elise in aller Form Nechtsens zur Konkubine machte. Diese Dame hat auf Ehescheidung und auf Zuerkennung von lebenslänglicher Alimentation geklagt, sie wurde aber von dem Bundesrichter mit ihrer Klage abgewiesen, da die Klägerin selbst eingestanden hatte, daß der graue Sünden und Prophet vor Eingehung des zarten Verhältnisses mit ihr, welches sie irrthümlicher Weise Ehe nennt, bereits mit 18 Frauen „verheirathet“ war, welche auch heute noch leben und gedeihen. Ehe im Sinne unseres Gesetzbuches war also hier nicht nachweisbar, und das Gericht entschied demgemäß. Inzwischen aber hat sich die Lage Brigham Youngs in anderer Beziehung erheblich verschlechtert. Die Geständnisse, welche der Mormonenälteste Lee jüngst unmittelbar vor seiner, zur Bestrafung der von ihm vor

auch durch seine einsame Lage einen furchtsamen, mit einer Schuld belasteten Menschen einzuschüchtern, war nicht übel gewählt. Am Ausgang eines Tannenwaldes befanden sich nämlich zwei große Felsklöcke gerade einander gegenüber, die in der Gegend als die Ueberreste zweier Hünengräber galten. Auf einem derselben ließ sich nun Langen nieder, sorgfältig in den Mantel gehüllt, aber doch mit scharfem Ohr hinhorchend, ob sich Jemand näherte. So war eine halbe Stunde vergangen, als sich ein schwerer Tritt vernehmen ließ und das scharfe Auge des Barons, trotz der bereits eingetretenen Dämmerung, die hohe Gestalt Karpes erkannte. Wie ein Jäger, den das Wild anläuft, lauerte er auf den sich Nähernden, welcher ihn übrigens auch bereits bemerkt haben mußte, der aber trotzdem unerschrocken weiter schritt, obgleich er vorsichtig mit seiner rechten Hand in die Seitentasche seines Rockes griff. Eben wollte Karpe an Langen vorüberstreifen, als dieser sich rasch erhob und den Pächter den Weg vertrat.

„Ge, alter Freund, auf ein Wort, wenn's gefällig ist,“ rief er und schlug dabei seinen Manteltragen zurück.

„Nun, was giebt's denn?“ fragte der Angeredete überrascht, indem er stehen blieb und Langen in's Gesicht blickte.

„Habt Ihr ein paar Augenblicke Zeit mich anzuhören?“

„Das ist aber eine sonderbare Art und eine merkwürdige Stunde, welche Sie zu einer Unterredung wählten,“ meinte Karpe.

„Dankt Gott, daß ich mich herablasse ohne Zeugen mit Euch zu sprechen.“

„Nun, was giebt's denn?“

„Alter Freund,“ rief jetzt der Baron im herausfordernden Tone, „ich bin nunmehr hinter Eure Schliche gekommen.“

Der Pächter fuhr scheinbar erschrocken einen Schritt zurück.

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte er ziemlich kleinlaut.

Der Baron wurde hierdurch nur noch siegesbewußter.

„Peter Karpe,“ schrie er diesem ins Ohr, „Ihr habt ein Testament unterschlagen, Ihr habt Euch unrechtmäßig des Vermögens von Fräulein Goiter bemächtigt. — Peter Karpe, Ihr

20 Jahren verübten gräßlichen Missetheilen an einer Emigrantenz-Karawane, erfolgten Hinrichtung gemacht hat, haben Brigham Young in höchst gravirender Weise als den intellektuellen Urheber jenes Massenmordes hingestellt, und es wird allgemein angenommen, daß Young und seine Genossen demnächst in Anklagestand versetzt werden würden. Brigham Young hat daher, wie heute eine Specialdepesche des „Herald“ aus Utah meldet, im Verein mit den Großwürdenträgern beschlossen sich jedem Versuche, ihn zu verhaften mit Gewalt zu widersetzen. Zu diesem Zwecke sind vorgestern von den Kommandeuren der berückichtigten Nauvoo-Region Befehle zur vollständigen Mobilisirung derselben erlassen worden, und muß die Region längstens am 21. Mai organisiert oder schlagfertig sein.

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 13. bis 25. Mai 1877.

U n g e l o m m e n.

Gretjebina, Kuhlmann, mit Hafer von Horumerfiel.
 Franka, Golthuis, mit Hafer von Horumerfiel.
 Wobtea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Anna Maria, Brämann, mit Kartoffeln von Kleinwürden.
 Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Caroline, Kruse, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Voitea, Hinrichs, mit Hafer von Hooftiel.
 Frau Margaretha, Krüper, mit Mauerziegeln von Strohhäusen.
 Leo, Roggenberg, mit Bauholz zc. von Danzig.
 Gesine, Kochhoff, mit Bauholz zc. von Danzig.
 Johanna, Joch, mit Bauholz zc. von Danzig.
 Renzine, Stratmann, mit Eisenbahnschwellen von Stettin.
 Catharine, Behrens, mit Steinkohlen von Burntisland.
 Gracefull, Gutt, mit Luffstein von Dortrecht.
 2 Gebrüder, Weers, mit Ziegelsteinen von Geestemünde.
 Catharina, Meyer, mit Kartoffeln zc. von Wajenhörn.
 Union, Kramer, mit Steinkohlen von Sunderland.
 Mensen Ernst, Fahnebohm, mit Mauerziegeln von Varel.
 Wobtea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Catharina Margaretha, Lübbert, mit Schiffsbrod von Geestemünde.
 Stadt Gfens, Rosenbom, mit Schiffsbrod von Geestemünde.
 Industrie, Jones, mit Schiefer von Pont Madoc.
 Hosianna, Köster, mit Roggenmehl von Harburg.
 Frau Catharina, Büttelmann, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Dankbarkeit, Meyer, mit Mauerziegeln von Waddens.
 2 Gebrüder, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Union, Dierks, mit Mauerziegeln von Waddens.
 Anna, Strauß, mit Balken von Danzig.
 Hoffnung, Köhne, mit Roggen von Bremerhaven.
 Hosianna, Hanschild, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.
 Maria, Lampen, mit Mauerziegeln von Debesdorf.
 Abeline, Weers, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Wobtea, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Meta, Behrens, mit Mauerziegeln von Geestemünde.
 Maria, Dhlhaber, mit Kartoffeln zc. von Hamburg.
 Diana, Garms, mit Eisenbahnschienen von Cuxhaven.

U b g e g a n g e n.

Perle, Dylam, mit Robeisen zc. nach Varel.
 Hosianna, Köster, mit Stückgütern nach Hooftiel.

Tages-Kalender.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen von: 7-9 Uhr Morgens, von 11-1 Uhr Mittags, von 4-8 Uhr Abends, an Sonntagen von 7-9 Uhr Morgens, von 5-8 Uhr Abends.

Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8-12 1/2 Uhr Morgens, von 2 1/2-7 Uhr Abends.

„Ihr seid ein Dieb und ein Fälscher und ich werde Euch ins Zuchthaus bringen, wenn Ihr Euch nicht mit mir abfindet!“

Karpe machte nun vollends ein Gesicht wie Einer, den man auf frischer That ertappt.

„Still!“ rief er und sah sich dabei scheu um, „wie hoch beläuft sich die Summe, welche ich Ihnen geben soll?“

„Zehntausend Thaler, damit gebe ich Euch frei.“

„Geht denn Nichts davon ab?“

„Nicht ein Dreier. Bedenkt, vielleicht fünf Jahre Wolle spinnen, das ist kein Vergnügen.“

„Das ist schon richtig. Läßt sich's denn nicht mit sechstausend abmachen?“

„Seid froh, daß Ihr noch so gut davonkommt.“

„Na, dann gestatten Sie mir wenigstens ratenweise Zahlung.“

Der Baron nahm wieder eine drohende Miene an.

„Wollt Ihr zahlen?“ fragte er herausfordernd.

„Aber doch nicht gleich jetzt?“ meinte Karpe kleinlaut.

„Ihr sollt acht Tage Zeit haben. Heute über acht Tage um dieselbe Stunde findet Ihr Euch wieder hier ein und behändigt mir das Geld in guten Banknoten.“

„S wird schwer halten! Aber natürlich . . . Na, ich komme.“

— Also Banknoten müssen es sein?“

„Na, etwas Gold nehme ich allenfalls auch.“

„Gut. Kann ich nun gehen?“

„Ich halte Euch nicht, aber vergeßt nicht, daß ich Euch am Schnürchen habe. Zehntausend Thaler oder fünf Jahre Zuchthaus, merkt Euch das, alter Freund!“

„Ja, ja. Wenn ich nur wüßte, wie Sie hinter das Geheimniß gekommen sind,“ meinte Karpe und eilte raschen Schrittes davon.

„Das ist meine Sache,“ rief ihm Langen triumphirend nach „also heute über acht Tage, vergeßt es nicht — heute über acht Tage treffen wir uns wieder hier!“

Nachstehende

Bekanntmachung:

Hannover, 18. Decbr. 1876.

Für die durch Einführung der neuen Grundsteuer mit dem 1. Januar 1876 erfolgte Aufhebung bisheriger Grundsteuerbefreiungen und Grundsteuerbevorzugungen wird in Gemäßheit der nachfolgenden Bestimmungen der Gesetze vom 21. Mai 1861, Nr. 5381 (G.-S. S. 327) und vom 11. Febr. 1870 (G.-S. S. 85) bei rechtzeitiger Anmeldung der bezüglichen Ansprüche eine Entschädigung aus der Staatskasse gewährt.

Nach der Höhe und nach der Art der Entschädigung sind zu unterscheiden die Ansprüche:

- a. der Besitzer solcher ländlichen oder städtischen Grundstücke, welchen die Grundsteuerbefreiung oder Bevorzugung mittelst eines lästigen Vertrages oder mittelst eines für das einzelne Gut oder Grundstück, oder für mehrere namhaft gemachte Güter oder Grundstücke erteilten speziellen Privilegiums vom Staate verliehen ist, oder welche den Nachweis führen, daß ihrem Gute oder Grundstücke aus einem anderen Titel des Privatrechts der Rechtsanspruch auf Steuerfreiheit oder Bevorzugung dem Staate gegenüber zur Seite steht (§ 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, Nr. 5381);
- b. der Besitzer solcher ländlichen oder städtischen Grundstücke, welche seither von der in dem betreffenden Landestheile allgemein bestehenden Grundsteuer verfassungsmäßig oder aus besonderen Gründen befreit, oder hinsichtlich derselben verfassungsmäßig bevorzugt gewesen sind, soweit sie weder einen Rechtstitel der zu a. gedachten Art für sich geltend machen können, noch zu den unter c. bezeichneten gehören (§ 15, Nr. 1 des Gesetzes vom 11. Febr. 1870);
- c. der Besitzer solcher Abgaben an den Domänen- oder Forstfiskus verpflichteten Grundstücke, welchen ein Rechtsanspruch auf Steuerfreiheit oder Bevorzugung der zu a. gedachten Art zur Seite steht, oder in deren Domänenabgaben nachweislich eine Grundsteuer mit enthalten ist (§ 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, Nr. 5381).

Die Entschädigung besteht:

- I. für die oben zu a. bezeichneten Grundbesitzer, falls in dem Vertrage oder Privilegium in dieser Beziehung keine anderweitigen Bestimmungen getroffen sind, bei welchen es eventuell sein Bewenden behält, in dem 20fachen Betrage;
- II. für die oben zu b. bezeichneten Grundbesitzer in dem 9,067fachen Betrage

desjenigen Grundsteuerbetrages, welcher von dem betreffenden Grundstücke vom 1. Jan. 1876 ab nach den Resultaten der neuen Grundsteueranlagung mehr als seither zur Staatskasse zu entrichten ist.

Auf die unter b. und II. gedachte Entschädigung haben jedoch keinen Anspruch die Besitzer:

- A. derjenigen Grundstücke, welche erweislich den bestehenden Vorschriften entgegen, ohne Uebnahme eines verhältnismäßigen Grundsteueranteils von anderen bereits landesüblich besteuerten Gütern und Grundstücken abgetrennt und dadurch thatsächlich steuerfrei gestellt sind;
- B. solcher Güter oder Grundstücke, deren bisherige thatsächliche Steuerfreiheit schon nach der früheren bis zum 1. Januar 1876 in der Provinz Hannover in Kraft gewesenen Hannoverischen Grundsteueranlagung nicht zu Recht bestand, vielmehr nach den Grundsätzen dieser Verfassung zu jeder Zeit ohne Entschädigung aufgehoben werden konnte.

Wegen der Höhe und Art der Entschädigung für die oben zu c. bezeichneten Besitzer wird auf die §§ 4 bis 6 der in Nr. 57 des Amtsblatts für die Provinz Hannover, pag. 459 veröffentlichten Anweisung des Herrn Finanzministers vom 28. März 1876 verwiesen.

Demgemäß werden hiermit alle diejenigen Grundbesitzer des Kreises Aurich, welche Ansprüche auf Gewährung einer Entschädigung nach den vorstehenden Bestimmungen zu haben vermeinen, aufgefordert diese Ansprüche spätestens bis zum 1. August 1877 bei dem Herrn Kreisshauptmann schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden und gehörig zu begründen.

Die Versäumnis dieses Präklusivtermines für die Anmeldung der Ansprüche auf Gewährung einer Entschädigung hat den Verlust des Grundsteuerentschädigungsanspruchs unbedingt zur Folge. Demnach werden:

- 1) alle Ansprüche, welche nicht binnen der bezeichneten Frist angemeldet werden für erloschen erachtet und unter keinen Umständen weiter berücksichtigt werden;
- 2) Anmeldungen, welche die Erklärung nicht enthalten, daß die Gewährung der höheren Kapitalsentschädigung zu I. beansprucht werde, nur als auf die geringere Kapitalsentschädigung zu II. gerichtet angesehen werden.

Jede Anmeldung eines Entschädigungsanspruchs muß enthalten:

- 1) die genaue Bezeichnung des Grundstücks, für welches der Entschädigungsanspruch geltend gemacht wird, nach seiner örtlichen Lage und Qualität;
- 2) den Namen, Stand und Wohnort des Besitzers;

3) die Angabe des bisher von dem Grundstücke entrichteten Grundsteuern und grundsteuerartigen Angaben, beziehungsweise Domänenabgaben; endlich

4) die ausdrückliche Erklärung darüber, ob der Entschädigungsanspruch auf Gewährung der höheren Kapitalsentschädigung (oben zu I.) oder auf Gewährung der geringeren Kapitalsentschädigung (oben zu II.) oder auf die besondere, den oben zu c. gedachten Besitzern zustehenden Entschädigung gerichtet wird.

Außerdem ist

5) falls ein Anspruch auf Gewährung der höheren Kapitalsentschädigung (oben zu I.) oder ein Anspruch nach litt. c. unter Berufung auf einen speziellen Rechtstitel erhoben wird, das Privilegium, der lästige Vertrag oder die sonstige Urkunde, auf welche der Anspruch dem Staate gegenüber gegründet wird, im Originale beizufügen, event. der Ort, wo letzteres sich befindet, und der Inhalt der Urkunde so genau zu bezeichnen, daß ihre sofortige Herbeischaffung ohne Weiteres erfolgen kann.

Wird eine andere als die gesetzlich vorgeschriebene Entschädigung auf Grund besonderer Bestimmungen des Vertrages oder Privilegiums verlangt, so ist dies unter Angabe der diesfälligen Bestimmungen ausdrücklich hervorzuheben. Grundet sich der Anspruch auf einen anderen privatrechtlichen Titel, so ist auch dies besonders zu bemerken.

Unvollständige Anmeldungen werden, soweit als möglich, durch Herbeischaffung der fehlenden Unterlagen vervollständigt werden. Entstehen hierdurch Kosten, so sind dieselben von demjenigen Grundbesitzer zu tragen, welcher dieselben durch eine nicht vollständige Anmeldung verursacht hat.

Königliche Finanz-Direktion.
Abtheilung für directe Steuern.

Sauerhering.

wird hierdurch zur Kenntniß der Grundbesitzer hiesiger Stadt gebracht.

Wilhelmshaven, 31. Jan. 1877.

Der Magistrat.

Rakszynski.

Bekanntmachung.

Am

Sonnabend, 2. Juni,
Nachm. 2 Uhr,

soll das Gras auf den Banquets in der Stadt öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich beim Lazareth versammeln.

Storch.

Wir brauchen den Lesern wohl kaum erst zu sagen, daß sich der Baron vergebens zu dem verabredeten Rendezvous einfindet; Peter Karpe erschien nicht allein nicht, sondern er schrieb Langen sogar einen Brief, in welchem er diesem mittheilte, daß ihm die zehntausend Thaler wieder leid geworden seien und daß er es vorziehe, die fünf Jahre Zuchthaus abzuwarten.

„Der schlaue Fuchs ist wirklich nicht auf den Leim gegangen,“ rief der Baron, indem er enttäuscht das Schreiben zerfütterte und es schließlich in kleine Stücke zerriß, „aber richtig ist es mit ihm trotzdem nicht und ich gebe die Hoffnung nicht auf, ihn doch noch gehörig anzupöbeln.“

Am anderen Tage stieg er schon frühzeitig zu Pferde und schlug die Richtung nach einer großen Haide ein, welche erst vor mehreren Jahren abgeholzt worden war und die man jetzt parcellirt hatte, um sie urbar zu machen.

Auch unser Bekannter vom Pachtthofe war dabei betheiliget. Mitten auf der Haide stand eine halbverfallene Hütte und etwa tausend Schritt von derselben war ein Mann damit beschäftigt, die Wurzeln auszuroden, welche beim Fällen der Bäume im Erdreich zurückgeblieben waren. Auf diesen ritt der Baron jetzt zu und als er sich ihm genähert hatte, grüßte er sehr leutselig.

„Guten Tag, Müller. Wie geht's? Ich sehe, Ihr habt den Fuß noch immer verbunden?“

Der Angeredete dankte höflich.

„Ja, es war ein schlimmer Hieb,“ antwortete er, „die Art hatte die Sehnen zerschnitten und wenn das Fräulein da drüben auf dem Pachtthofe sich meiner nicht so gütig angenommen hätte, wer weiß ob ich nicht zum Krüppel und ganz arbeitsunfähig geworden wäre.“

„Ja, ich erinnere mich. Wie verhielt sich denn gleich die Geschichte?“

„Nun, es sind jetzt etwa acht Wochen her, als ich mich beim Ausroden der Stämme so schwer verletzete. Ich habe schon lange als Tagelöhner bei Herrn Karpe gearbeitet, und so fiel ihm mein Ausbleiben auf und er kam selbst hierher, um sich von der Ursache desselben zu überzeugen. Da sah er denn wie jämmerlich es mit mir stand und er muß es wohl dem Fräulein mitgetheilt haben, denn noch demselben Tag schickte er eine Fuhr und da brachten sie mich nach dem Pachtthof, und dort wurde ich ärztlich behandelt und das Fräulein pflegte mich mit der Geduld und der christlichen Liebe einer barmherzigen Schwester, und so bin ich unter Gottes Beistand und Hilfe edler Menschen jetzt so weit hergestellt, daß ich wieder einigermaßen leichte Arbeit verrichten kann.“

(Fortsetzung folgt).

2 Schneidergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung.

L. Scheibe.

Gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen gegen guten Lohn.

Frau G. Meyer, Moonstr.

Gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen.

Frau A. Schönberger,
Moonstraße 102.

Butter,

à Pfund 1 Mark, empfiehlt
Neuheppens u. Belfort.

W. Athen Wwe.

Berein „Humor“.

Sonnabend, den 26. d. Mts., präcise
8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Der Vorstand.

Sonntag, den 27. Mai:

Tanzmusik

im

„Deutschen Adler“

Alte Straße 24.

Tanzlustige Damen und Herren werden freundlichst eingeladen.

Fritz Ebersberg.

Prima Silber- Schmierseife

empfehlen

Ludwig Janssen.



Mein Lager in allen Sorten

Uhren,

sowie

Gold- & Silber- Sachen

halte bestens empfohlen.

Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt.

A. Schuchmann,

Uhrmacher,

Königstraße 48.

Weisse und blaugestreifte baumwoll. Hemden

von 1 Mk. 75 Pf. an empfiehlt

A. Oeltjen,

Elfaß, Börsenstr. 29.

Westings Volkstheater.

Heute und folgende Tage:

Concert & musikal. Vorträge von der Gesellschaft Lobisch aus Böhmen.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Entrée 50 Pf.

C. Westing.

Nach den neuesten Erfahrungen

werden geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere: Schwächezustände, Impotenz, heimliche Gewohnheiten, Ausfluß, Nerven- und Hautkrankheiten etc. selbst in den veraltetsten und vernachlässigten, sowie unvollständig kurirten Fällen, ohne erhebliche Beschränkung der gewohnten Lebensweise, schnell und ohne nachtheilige Einwirkung auf den Körper, unter Garantie gründlich geheilt und dauernd beseitigt. — Discretion wird zugesichert und finden Unbemittelte Berücksichtigung.

O. von Kleist, Berlin SW., Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome, sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung erforderlicher Präparate umgehend.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Freunde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Gildburghausen Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von G. Schlefinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.

100 Eisenbahnschwellen

hat zu verkaufen

Kopperhörn.

L. Eunen.

Zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube.

Moonstraße Nr. 8, parterre.

Zu vermieten.

Auf 1. Juni eine möblirte Parterre-Wohnung mit Schlafzimmer

Bismarckstr. 33, part.

2 junge Leute können gutes Logis erhalten bei

Ebers,

Elfaß, Marktstr. 18, 1 Treppe.

Mein aufs reichhaltigste assortirtes

Eisen- & Kurz- waaren-Lager

halte bei Bedarf bei billigster Preisstellung
bestens empfohlen.

Neuheppens. Carl Koch.

Zu vermieten.

Eine hübsche Oberwohnung an eine
kleine Familie auf sogleich.

Kopperhörn.

L. Eunen.

Zu verpachten.

Eine Bäckerei (2 Dejen), passend
für einen Anfänger.

Kopperhörn.

L. Eunen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete im
Hause meines Vaters

Neuheppens, Neuestr. 7

ein

Manufactur-, Co- lonial-, Kurz- waaren- u. Spiri- tuosen-Geschäft.

Indem ich eifrigst bemüht sein werde,
meine geehrten Kunden durchaus prompt
und reell zu bedienen, empfehle mein
Unternehmen bestens.

Neuheppens, 21. Mai 1877.

Achtungsvoll

E. H. Bredehorn jun.

Gesucht.

Auf sofort ein solider Bäcker zum
Schwarzbrodbacken.

Accumer Mühle. F. D. Harms.

Zu vermieten.

Eine bisher vom Aktuar
Reesen bewohnte Stagen-
wohnung.

H. W. Hinrichs.